

Protokoll/Gesprächsvermerk Expertengespräch Integration und Migration

Datum 07.12.2023, 14.00-15.30 Uhr

Ort Webex

Teilnehmende

Herr Bayar (Vorsitzender Beirat Migration und Integration)
Frau Yamadi (Ref. 61)

Arbeitsgruppe INSEK

Herr Wilhelm (Ref. 61)
Frau Hach (Ref. 61)
Herr Abel (YZ)
Frau Schönfeld (YZ)
Herr Rawson (mgk)
Frau Fornalski (mgk)

Aufgaben des Beirats

- Gleichberechtigung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
 - Informationen und Wissen weitergeben
 - Hilfe bei der Integration
 - beratende Instanz
- Vielzahl an Dolmetscher:innen im Beirat zur Unterstützung
- Hilfestellungen im Arbeitskontext (z.B. bei Mobbing)

Herausforderungen

- Menschen mit Migrationshintergrund haben größere Schwierigkeiten
 - Behördengänge
 - sprachliche Barrieren
 - teilweise Fluchttraumata
- Menschen mit Migrationshintergrund verstehen häufig das Konzept von Nachhaltigkeit nicht (z.B. Mülltrennung) → Herr Bayar sieht das INSEK als Chance, der Bevölkerung das Thema Nachhaltigkeit näherzubringen.
- Aus Sicht des Beirats gibt es zu wenig Unterkünfte für Migrant:innen.
- „Wenn Menschen sich nicht wohl fühlen, dann können sie nicht zur Wohlfühlstadt Kaiserslautern beitragen. Sie müssen inneren Frieden finden, bevor sie sich integrieren können.“ – Herr Bayar

Wie ist der Beirat zu finden?

- Internet
- Mundpropaganda
- persönliche Ansprache
- Vernetzung durch Herrn Bayar in großer Moscheegemeinde (war lange im Vorstand)

Was wird von Verwaltungsseite bezüglich des Themas Migration und Integration gemacht?

- regelmäßige Netzwerksitzungen: Zusammenkommen aller relevanten Institutionen (Leiter:innen GUs, Beratungsstellen, Jugendhilfe etc.)
- Netzwerkarbeit und Beratungen (z.B. Jugendhilfe)
- Anlaufstelle (z.B. Verweis auf den Beirat)
- Integrationsbüro (Integrationsbeauftragter Herr Pongrácz Ref. 61)
- Integrationskonzept zur Aquis von Fördergeldern (zur Unterstützung von z.B. Krabbelgruppen, geflüchteten Frauen, etc.)
- Integreat App: „Bedienungsanleitung für Kaiserslautern“
 - in sieben verschiedenen Sprachen
 - für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
- Teilnahme an Interkultureller Woche (1x im Jahr im September)
- Unterstützung Weiterbildung
 - Vernetzung GUs und Jobcenter/Arbeitsamt
 - verkürzter Weg zur Integration auf dem Arbeitsmarkt
- möglichst frühzeitige Integration von Frauen auf dem Arbeitsmarkt mithilfe von Schulungs- und Qualifizierungsprogrammen → Querschnittsaufgabe
- Sprachmittlerprogramm (gefördert) mit 15 Dolmetscher:innen zur Unterstützung von Migrant:innen

Aktueller Stand Migrationsanteil in Kaiserslautern

- hoher Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, v.a. Ukrainer:innen und Syrer:innen
 - vermehrt Frauen aus der Ukraine, vernetzen sich und betreiben gegenseitige Kinderbetreuung (z.B. bei Sprachkursen)
 - sonst im Bereich der Fluchtmigration erhöhter Anteil an alleinstehenden jungen Männern
- Portugies:innen als Gastarbeitergeneration, betreiben Community-Arbeit
- räumliche Schwerpunkte
 - Portugies:innen: Kotten
 - Chinesische Studenten: Wohnblöcke Innenstadt West
 - Russlanddeutsche: Fischerrück
 - Bulgar:innen und Rumän:innen: Fischerrück (Stadtteilbüro Slevfisch)
 → genaue Verortungsschwerpunkte werden angefragt
- Amerikaner:innen, Portugies:innen, Italiener:innen sind präsent und etabliert in Kaiserslautern
- aber auch Berührungspunkte mit bestimmten Nationen und Austragung externer Konflikte vorhanden
 → Versuch einer möglichst breiten Verteilung in der Stadt, um Ballungsräume zu verhindern
- keine transparenten Zahlen aufgrund von mehreren Quellen und noch nicht vorhandener Datenbündelung
 → derzeit Recherchearbeit und Zusammenführung der Daten seitens der Stadt

Situation Geflüchtete/Gemeinschaftsunterkünfte

- Stand 28.11.23
 - 10 Gemeinschaftsunterkünfte in Betrieb, 3 davon nur mit Ukrainer:innen besetzt
 - 73,4% Auslastung, 158 freie Plätze, 1344 belegt
 - Bedarf aktuell gedeckt, Prognose schwierig, Spannungsfeld zwischen Vorhalteplätzen und Kostendeckung
- Verwaltung der GUs
 - 7 durch das Arbeits- und sozialpädagogische Zentrum (ASZ)
 → ASZ als wichtiger privater sozialer Akteur in Kaiserslautern, mehrsprachig, in Vergangenheit gefördertes Projekt „Stadtteilwerkstatt“ zur Ausbildung von langzeitarbeitslosen Jugendlichen
 - 3 durch die Diakonie
 - Es wird versucht, durch sensible Belegung ethnische Konflikte in GUs auszuschließen.
- von Amerikaner:innen betriebene Integrationsstelle/Asyleinrichtung nahe IKEA auf dem Opel-Gelände
 → Information über Auslastung und Kontaktherstellung zu den amerikanischen Betreuer:innen möglich? (Herr Bayar)
- Amazon arbeitet mit GUs zusammen (v.a. Aufnahme Männer)
 - „Spracheinheiten“ gebildet
 → widerspricht dem Gedanken der sozialen Mischung, aber dafür funktionsfähige Einheiten ohne Sprachbarrieren
- Problem: keine Kinderbetreuung in GUs, wenig Kita-Plätze
- ehemaligem OB Weichel war es wichtig, keine Unterkünfte in Sporthallen o.ä. zu errichten
 → GUs meist in einigermaßen vernünftigen Räumlichkeiten, aber gibt auch schlechtere mit niedrigeren Standards.

Mangel an Wohnungen

- kaum Abwanderungen aus den GUs aufgrund von Mangel an alternativem Wohnraum in Kaiserslautern
- Wohnungssuche gestaltet sich schwierig, nach Anfrage Wartezeit von min. 3-6 Monaten
- Privateigentümer:innen können oder wollen meist keinen Wohnraum zur Verfügung stellen (Ausnahme: Austauschnetzwerk in der Vergangenheit für Ukrainer:innen)
- Problem v.a. für kinderreiche Familien, junge Leute mit Arbeitserlaubnis haben es leichter (aber hier auch Abwanderung ins Rhein-Main-Gebiet)

Stand Integration in Kaiserslautern

- aus Sicht von Herrn Wilhelm ist Offenheit bezüglich des Themas da
 - häufig abhängig von persönlichen Erfahrungen
 - integrationswillige aber auch integrationsunwillige Migrant:innen vorhanden
 → vermehrt interkultureller Austausch nötig
- aktuell kein Aufkommen von Spannungen in der jüdischen Gemeinschaft bezüglich des Nahostkonflikts bekannt
 - Herr Bayar: früher regelmäßige Gebetstage mit Moschee und Synagoge in Ludwigshafen (solche Angebote fehlen, um Freundschaften zu verfestigen)
 - Hinweis Frau Yahmadi: Beschluss eines jüdisch-muslimischen Netzwerks beim letzten Netzwerktreffen

Thema Ehrenamt

- gibt Ehrenamtskoordinator (Daniel Helmes)
- viele Projekte (z.B. WERA – generalisierte Pflegeausbildung mit begleitenden Mentoren)
- Spendensammlungen (z.B. Sachspenden an Gemeinschaftsunterkünfte)

Verbesserungspotential

- Bereich Ausländeramt – Problem Unterbesetzung
→ finanzielle und personelle Unterstützung nötig, gewisse finanzielle Flexibilität ermöglichen
- Thema Behörden allgemein
→ Sprachbarrieren auflösen, mehrsprachige Ausstattung nötig
- Ausbau von regelmäßigen Terminen für Zusammenkünfte unterschiedlichen Glaubens

Potentiale Kaiserslautern (Herr Bayar)

- Kaiserslautern ist sauber und beinahe eine Wohlfühlstadt
→ Er ist bereit, mitanzupacken und zu helfen, Kaiserslautern besser zu gestalten → gemeinsam machbar